

Taufe unter dem Zirkuszelt

Steckborn Zum sonntäglichen Gottesdienst läuteten für einmal nicht die Kirchenglocken, denn er ging in der Manege des Zirkus Stey über die Bühne. Feierlicher Höhepunkt war nebst Akrobaten und Clowns eine Kindertaufe.

Für einmal musste man keinen Eintritt zahlen, um ins Zirkuszelt zu gelangen. Clown Lubino begrüsst die Kirchenbesucher des ökumenischen Gottesdienstes der beiden Kirchgemeinden in Steckborn am Sonntagvormittag unterm Zirkusdach auf dem Feldbachparkplatz fröhlich und ausgelassen. Das alte Zirkuslied «Hereinspaziert, hereinspaziert, in unser Zirkus-Zirkuszelt» fiel einem dabei unweigerlich ein. Anstelle würdevoller Orgelmusik spielte das Ukrainische Zirkusorchester mit rhythmischen Klängen aufs Erste auf. Dann hiess es: «Licht aus, Spot an!» Natalie Rhae, die Körperakrobatin, zeig-

te in eindrucksvoller Weise, wie beweglich ein menschlicher Körper sein kann.

Ein mobiler Altar für die Manege

Auf dem Programm stand nicht nur ein gemeinsamer Gottesdienst, sondern auch die Taufe der kleinen Léonie. Drei Viertel der Zuschauerplätze waren besetzt, als kurzerhand flink der mobile Altar – mit allem, was ein Altar braucht – in die Manege getragen wurde. Daniela Scherrer von der katholischen Kirche St. Jakobus begrüsst alle im Namen der Familie Stey und den beiden Kirchgemeinden herzlich.



Clown Pepitin bringt die Gottesdienstbesucher zum Lachen.

Bild: Judith Meyer

Sie sprach in Anlehnung an die Körperakrobatik von Rhae über mentale Beweglichkeit, aber auch von deren Begrenztheit. «Beweglichkeit braucht Mut und Kraft», meinte Scherrer.

Nach dem Lied «Grosser Gott, wir loben dich», das von Martin Schweingruber an der Orgel begleitet wurde, trat Pfarrer Andreas Gäumann von der evangelischen Kirchgemeinde in die Manege, um Léonie zu taufen. Schnell, aber würdevoll war die Taufe vollzogen. Nun hatte Clown Pepitin seinen Auftritt. Er erntete grosse Sympathien mit seiner Nummer. Nach der närrischen Einlage sprach Gäumann

in einer Ansprache an die Gemeinde davon, was einen Clown ausmache und verglich die Weisheit eines Clowns mit derjenigen von Jesus. Gäumann zitierte eindrucksvoll den Apostel Paulus: «Wir sind Narren um Christi willen» (1. Korinther 4, 10). Es folgte das gemeinsame Vaterunser, und nach der Kollekte, die durch die Philipp-Neri-Stiftung Artisten in Not zukommt, sprach Gäumann den Segen aus. Nicht Kirchenmusik, sondern ein Tusch beendete – ganz nach Zirkusart – den Gottesdienst.

Judith Meyer
unterseerhein@thurgauerzeitung.ch